

Schule im Wohnzimmer

Blitzumfrage des ELTERNVEREINS NRW e.V. zu Digitalen Lernangeboten

Seit Wochen lernen tausende Schüler im Homeschooling statt im Klassenzimmer. Wie erleben die Familien diese Ausnahmesituation?

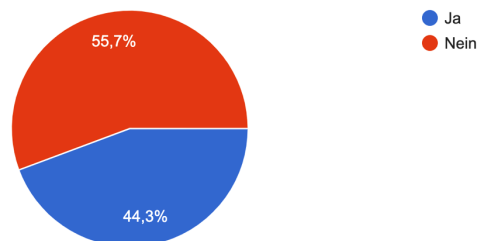
Unsere Befragung hat über 8000 Eltern erreicht; davon haben weit über 850 die Fragen beantwortet. Vor allem Eltern aus der Jahrgängen 1 bis 7 haben teilgenommen, vor allem aus Grundschulen und Gymnasien in NRW. Dabei kann eine Befragung im Internet nicht repräsentativ sein, schon weil alle die Menschen nicht erreicht werden, die - aus welchem Grund auch immer - keinen Internetzugang haben. Nach der Beantwortung von 13 konkreten Fragen hatten die Eltern Raum, schriftliche Kommentare abzugeben. Dieses Angebot haben immerhin genutzt.

Wir haben zunächst nach Schulform und Jahrgangsstufen gefragt.

ELTERN sind keine Lehrkräfte

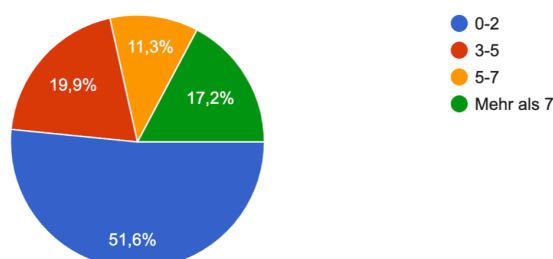
Das stellen alle in ihren Antworten fest. Jedoch sind die Unterschiede riesig: Von „Ich, als alleinerziehende Mutter, kann nicht mehr.“ bis zu „Ich finde es super wie es läuft“ reichen die Aussagen. Einige zollen den Lehrern ihrer Kinder großes Lob für ihre enormen Anstrengungen, aber bei vielen überwiegt die Enttäuschung über zu wenig bis gar kein Engagement. Ein Satz prägt das Bild der Lage: **„Erschreckend wie stark der Lernerfolg von der Persönlichkeit des Lehrers abhängt.“**

3. Hat Ihr Kind jeden Tag Kontakt zu den Lehrkräften?



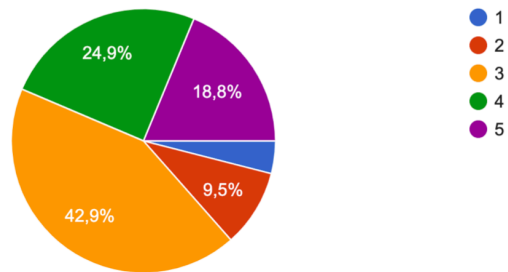
Tatsächlich ist die Präsenz der Lehrkräfte besser geworden als im Frühjahr, aber 36% der Eltern berichten, dass **nicht** alle Lehrer sich in dieser Zeit bei den Kindern gemeldet haben. Auch 44,3% sagen, dass die Kinder **nicht jeden Tag** Kontakt zu einer Lehrkraft haben. Der Umgang mit digitalen Lernangeboten ist sehr unterschiedlich: vom

Wie oft hat Ihr Kind Videokonferenzen pro Woche?



„vollverkabelten Super-Online-Lehrer“ bis zum „digitalen Analphabeten“ ist offenbar alles dabei.

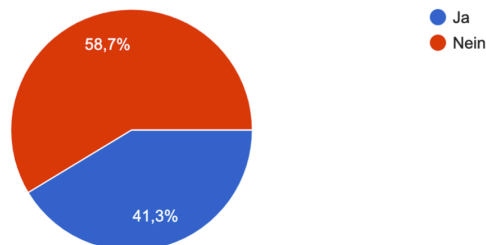
8. Bekommt Ihr Kind, ihrer Meinung nach, die richtige Menge an Aufgaben? (1 = sehr wenige bis 5= sehr viele)



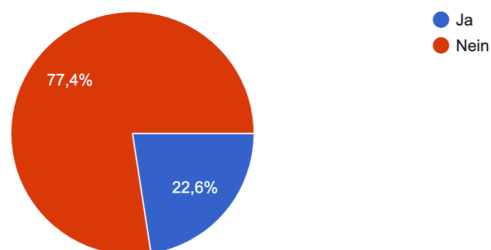
Es scheint, dass die Menge an Aufgaben erheblich höher ist als in normalem Präsenzunterricht: 43,7% der Eltern sagen, dass sie erheblich hoch ist.

Nachholbedarf? - Ja, aber nicht in den Ferien

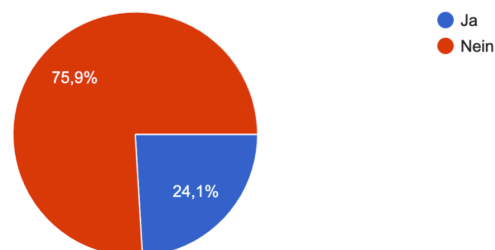
9. Sind Sie dafür, dass zum Aufholen von Unterrichtsstoff die beweglichen Ferientage genutzt werden?



10. Sind Sie dafür, dass zum Aufholen von Unterrichtsstoff Ferien verkürzt werden?



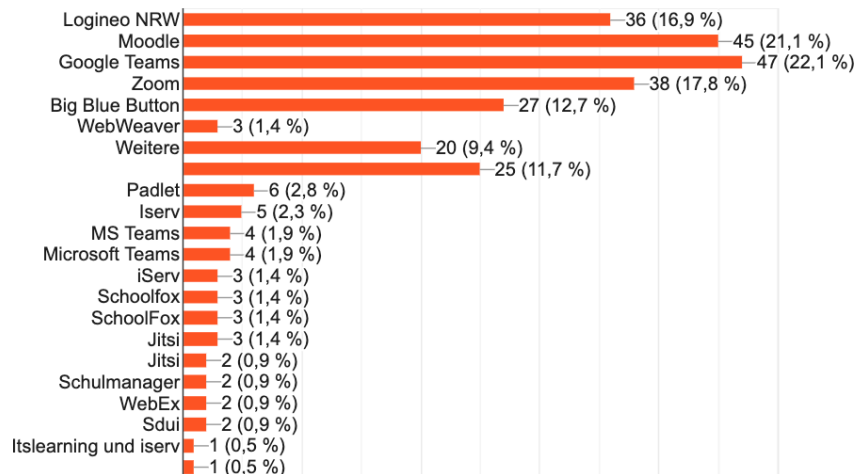
11. Sind Sie dafür, bei Präsenzunterricht auch die Samstage zu nutzen, um Unterrichtsstoff aufzuholen?



Eindeutig möchten die Eltern mehrheitlich Ferientage nicht dazu nutzen, die versäumten Unterrichtsstunden nachzuholen. Auch Samstage werden nicht als eine gute Alternative angenommen.

LOGINEO und Co.

12. Welche Plattformen benutzen die Lehrer Ihres Kindes für den Online-Unterricht?



Die meistbenutzte Plattform in NRW ist LOGINEO, gefolgt von Google Teams, Zoom, Moodle und vielen anderen. 15% der Eltern haben berichtet, dass die Schule ihres Kindes noch keine Plattform benutzt!

LOGINEO zeigen sich jedoch in den Kommentaren die wenigsten zufrieden; eine einzige rein positive Rückmeldung wurde dazu gegeben: „Logineo läuft super..bitte alle schulen in nrw damit ausstatten.“

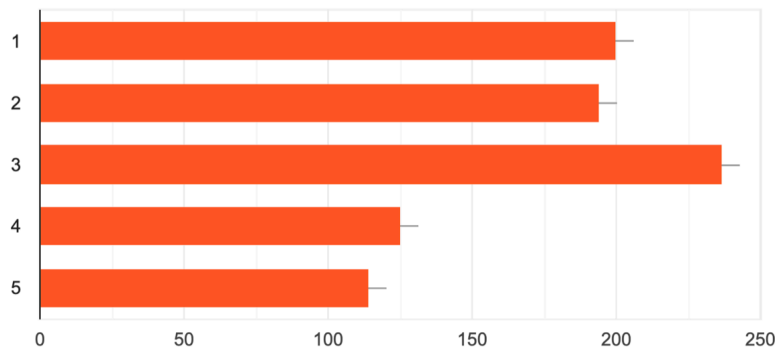
LOGINEO solle **übersichtlicher** gestaltet werden, die vielen verschiedenen Plattformen, die von Lehrkräften derselben Schule genutzt würden, überforderten die Schüler und nahmen ihnen den Überblick, ist eine häufig geäußerte Klage. Die Lehrkräfte sollten sich wegen der Benutzung der verschiedenen Kommunikationskanäle besser absprechen und sich auf ein oder maximal zwei Übermittlungswege einigen. Oft sind Schüler mit der Nutzung mehrerer verschiedener Plattformen überfordert. Schon das Auffinden der jeweiligen Zugangsinformationen wird als zu schwierig beschrieben, das Fehlen von Aufgaben wird jedoch den Schülern angerechnet. Sie alle regelmäßig systematisch auf neue Informationen, Inhalte und Aufgaben durchforsten zu müssen, empfinden viele als Zumutung, weil sie der Schule eine Bringschuld zuordnen. Die Handhabung der verschiedenen Plattformen wird zudem offenbar leicht durcheinandergebracht.

Ein weiteres drängendes Problem ist die Funktionalität der verschiedenen benutzten Programme. Ein Zitat dazu: „Die Stabilität der Schulcloud ist nach meinem Empfinden schlechter als im Frühjahr, ein Login ist häufig nicht möglich oder danach das Aufrufen der Aufgaben. Auch der Aufbau der HPI Schulcloud ist stellenweise schlechter geworden statt besser.“

Hinzu kommt häufig eine mangelnde Stabilität der Verbindungen bzw. Belastbarkeit der Server bei Videokonferenzen (die von vielen als viel zu seltene und zu kurze

Veranstaltungen geschildert werden). Durch häufiges Einfrieren des Bildschirms, Zerhacken der Sprache und Ausfallen der Verbindung erscheint die Veranstaltung als insgesamt weniger ernsthaft, und es wird darüber berichtet, dass Schüler sich nebenher mit anderen Dingen wie Chatten, Egoshootern und sonstigen Spielen beschäftigen. Dies kann offenbar nicht kontrolliert werden, und Eltern fühlen sich so gezwungen, ihren halbwüchsigen Sprösslingen ständig über die Schulter zu sehen – was sie mehrheitlich ablehnen.

13. Von 1 bis 5, wie würden Sie die Funktionalität dieser Plattformen bewerten? (1=gut bis 5 = schlecht)



Bedenken zum **Datenschutz** werden selten angebracht; die meisten Eltern sind froh, wenn es überhaupt ausreichend Kontakte zu den Lehrkräften gibt und auch die Arbeitsanweisungen und Rückmeldungen einige Klarheit und inhaltliche Hilfestellung bieten, damit die Kinder die Motivation zur Mitarbeit behalten. Offenbar wird sehr verbreitet Software, die besser funktioniert als LOGINEO, unbedacht verwendet, deren kostenfreie Nutzung mit Daten vergütet wird – ohne Wissen geschweige denn explizite Einwilligung der Anwender. Andere wiederum schildern, dass die Schule aus Angst vor rechtlichen Problemen ganz auf digitale Angebote verzichtet.

LOGINEO wird als veraltet bezeichnet: „... entspricht dem Stand eines Portals von vor ca. 10 Jahren, ein Usability Test gab es scheinbar nicht. Die Lehrer habe nahezu keine Kenntnisse das Portal zu nutzen und jeder stellt nach seinem (Un)wissen die Inhalte ein.“

Fazit: LOGINEO ist das einzige Angebot, über das jeder Schule, jeder Lehrkraft und jedem Schulkind sichere Kommunikationswege und Kanäle zur Datenübermittlung zur Verfügung gestellt werden können – daran muss gearbeitet werden.

Manche Kinder sind allein zu Hause

Wie gut der Distanzunterricht klappt, ist von Familie zu Familie sehr unterschiedlich. Einige Eltern fühlen sich inzwischen völlig überfordert. In manchen Familien seien die Kinder über lange Phasen des Tages allein zu Hause und altersmäßig nicht in der Lage, ihre Aufgaben allein in der gegebenen Zeit zu erledigen. Für sie beginnt nach der beruflichen Arbeit noch

die Schularbeit. Bei anderen sei ein Elternteil nicht berufstätig und könne das Kind/die Kinder eng begleiten - in solchen Familien herrscht überwiegend Zufriedenheit.

Für Kinder im Grundschulalter, besonders in den ersten Klassen, wird Distanzunterricht am häufigsten als unmöglich beschrieben. Die Grundlagen der Kulturtechniken müssen von Lehrkräften im direkten Kontakt gelegt werden - Eltern sind sich dessen bewusst, dass sie diese pädagogische Leistung nicht ersetzen können.

Daher wünschen sich viele genaue Regeln, in welchem Jahrgang wieviele Zeiteinheiten „Online-Unterricht“ erteilt werden müssen. Allerdings werde in diesem „Unterricht“ häufig nur auf Fragen geantwortet, statt dass Unterrichtsinhalte erarbeitet würden.

Auch die Rückmeldungen zu den abgegebenen Aufgaben sind immer noch zu selten und zu wenig konkret auf den Inhalt bezogen. Die Richtigkeit der Lösungen müssten die Eltern kontrollieren, und häufig werden später sogar ihre Angaben als falsch kritisiert. Ebenfalls dazu befürworten viele Eltern klare Anweisungen an die Schulen: die Korrekturen müssen von den Lehrern durchgeführt werden, und es müssen eindeutige Standards gesetzt werden, damit nicht mehrere Kinder in einer Familie völlig unterschiedliche Anforderungen haben oder die Erwartungen sogar von Lehrkraft zu Lehrkraft stark differieren.

Es werden Bedenken gegen zu viel Bildschirmarbeit erhoben; von anderen wird zu wenig Verwendung digitaler Angebote kritisiert. Hier sind die Unterschiede sowohl der Angebote als auch der Erwartungen offenbar enorm. Eine klare Definition würde auch hier helfen.

Zeitfenster für die Abgabe der Aufgaben seien oft zu kurz oder verlangten die Bearbeitung am Wochenende, ist ein weiterer Kritikpunkt.

Die meisten Schwierigkeiten bestehen anscheinend an Grundschulen, die zum Teil gar nicht über digitale Technik verfügen, ebensowenig wie viele Familien. Manche Eltern lehnen für ihre Grundschul Kinder auch die Nutzung digitaler Geräte wie Tablet oder Smartphone grundsätzlich ab, weil sie in diesem Alter aus erzieherischen Gründen analoges Lernen vorziehen.

Wenig Vorlauf

Die Kurzfristigkeit der politischen Entscheidungen erschwere die Umsetzung und verursache Unmut, der sich negativ auf Motivation und allgemeine Stimmung auswirke, mehr Vorlauf würde helfen.